



Zgodovinsko društvo
Maribor

lačana v gotovini.

Der Tag

Schiffleitung, Verwallung
Buchdruckerei, Maribor.
Surovcova ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
Abholen, monatlich . . . D. 10.—
Zustellen 11.—
Durch Post 10.—
Durch Post vierst. 30.—
Ausland: monatlich 18.—
Einzelnnummer — 50
Sonnags-Nummer 1.—
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Storbetten für mindestens einen Monat, ausserhalb für mindestens drei Monate einzulösen. In dem vorerwähnten Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtig. Inhaberannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4. In Subotica bei Weißhat und Ratic. In Zagreb bei Blotner u. Hoff. In Prag S. Kienreich, Kofeizger, „Kontag“, in Wien bei allen Kassa-genanntensstellen.

Nr. 130

Samstag, den 10. Juni 1922

62. Jahrg.

Der Markt mit den barrifadierten Toren.

Billigkeit belebt den Handel, das ist ein altes, bekanntes Sprichwort, in dem sehr viel Wahrheit steckt. Heute kann von keiner Billigkeit, aber auch von keinem lebhaften Handel die Rede sein. Das Sprichwort kann aber auch mit gutem Rechte variiert werden in: „Lebhafter Handel erzeugt Billigkeit.“ Nach dieser Billigkeit sehnt sich die ganze Welt und auch die jugoslawische, und wenn man fragt, was tut diese Welt, um die Teuerung zu bekämpfen, so fällt es schwer, eine positive Antwort auf die Frage zu geben. Viel leichter wird es jedem fallen, anzuführen, was sie nicht tut oder unterläßt, um eine Besserung herbeizuführen.

Ein kundiger Kaufmann weiß nicht genug Türen und Tore anzubringen, die in sein Unternehmen führen. Auslagen, wahre Schaustellungen werden arrangiert und Wegweiser aufgestellt, die es verhüten sollen, daß der Kauf- und Schau lustige am Ende lange suchen muß und bei dieser lästigen Arbeit vielleicht gar die Absicht aufgibt, und an dem Unternehmen vorübergeht.

Jugoslawien ist auch ein großer Markt, ein Kaufhaus, das sich seiner Produktion nicht zu schämen braucht. Was tut aber Jugoslawien, um seinen Markt zugänglich zu machen und zu empfehlen? An seinen Grenzen hat es eine Hinderniszone aufgerichtet, einer Barrifade ähnlich, die zu übersteigen sehr vielen lästig fällt, zumal die Anstrengung auch noch dazu mit Ausgaben verbunden ist, die nicht gering sind. Er bleibt lieber zu Hause und meidet das Geschäftshaus, an dessen Pforten man sich mit schwerer Mühe durchzwängen muß.

Unsere Kaufleute leben unter dem Eindrucke, daß es dem Staate mehr um den Zoll, um hohe Frachttaxe und Pakeinnahmen als um die Belebung des Handels zu tun ist. Man darf nicht annehmen, daß an leitender Stelle die Zusammenhänge zwischen Handel, rascher Abwicklung des Verkehrswezens und den daraus folgenden wachsenden Einnahmen unbekannt wären, und wenn trotz dieser Erkenntnisse Grundgelegt wird, so muß das seine besonderen Gründe haben.

Unser Budget kann nicht zu Atem kommen. Die Anforderungen, die an dasselbe gestellt werden, sind zu groß. Die Zuflüsse müssen vermehrt und die bestehenden derart reguliert werden, daß sie ertragfähiger werden. Mit dem jetzigen System wird die Einnahme vielleicht auf kurze Zeit wirklich vergrößert, die Ertragfähigkeit der Quelle aber gleichzeitig so sehr in Anspruch genommen, daß sie bei weiteren Belastungsproben ganz versiegen müßte. Je reger der Markt, umso billiger die Preise. Die Regulierung unserer Einnahmsquellen muß an den Toren beginnen, die zum jugoslawischen Markt führen. Sie müssen groß und breit, leicht zugänglich und nur dann geschlossen sein, wenn Gefahr im Verzuge wäre. Bleiben diese Tore aber auch weiterhin geschlossen, und wenn die Tarife für den Verkehr in der Heimat nicht bald erträglicher werden, wird unser Budget nicht zu Atem kommen und die Teuerung nicht abnehmen können. M. L.

Rußland und seine Produktionsfähigkeit.

Die Zeit vergeht rasch, in drei Wochen schon soll die Konferenz in Haag beginnen. Angesichts dieses Ereignisses liegt die Frage nahe, was kann Rußland im Umtausche für die Vorräte, die dorthin importiert werden, den anderen Völkern als Gegenleistung bieten?

Die Vermählung unseres Königs.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 8. Juni. Heute um 10 Uhr 15 vormittags fand unter großem Gepränge bei einem Riesenanstrang des aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande herbeigeströmten Publikums die feierliche Trauung Sr. Majestät des Königs Alexander mit der Prinzessin Mariola von Rumänien statt. Während der ganzen pomphaften Feierlichkeiten hat sich nicht der geringste Zwischenfall ereignet. Das Festprogramm war durch den Regen einigermaßen beeinträchtigt.

Beograd, 9. Juni. Schon in den frühen Morgenstunden des 8. Juni herrschte in Beograd lebhaftes Treiben, alle Tribünenreihen waren schon lange von Besuchern voll besetzt.

Umgekehrt um 8 Uhr früh verkündeten Kanonenschüsse den Beginn der Feier. Um 10 Uhr 20 erschien das Hofautomobil mit König Alexander. Der König verließ das Auto und begab sich in den alten Konak, wo ihn die königliche Familie erwartete. Die Braut kam ihm an der Hand ihres Bruders Nikolaus entgegen. Unter den Klängen der Fanfaren nahm die Hochzeitsgesellschaft in den bereitgestellten Galatschen Platz, und fuhr im feierlichen Zuge zur Kirche.

Vor der Kirche erwarteten der Zagreber Erzbischof Bauer, die orthodoxe Geistlichkeit, die muslimanischen Geistlichen, das Seniorat der Protestanten und der Oberrabbiner den Hochzeitszug. An der Kirche selbst waren die Spitzen der Zivil- und Militärbe-

hörden und das Diplomatenkorps anwesend.

Der König beschritt in großer Generalsuniform, mit allen Insignien seines Herrschertums angetan, die Braut trug ein weißes Seidenkleid mit einer drei Meter langen Schleppe, die von serbischen, kroatischen und slowenischen Brautjungfern in Nationaltracht getragen wurde. Auf die Frage des Patriarchen, ob das königliche Brautpaar den festen und wohlüberlegten Willen habe, miteinander die Ehe einzugehen, antworteten beide mit lauter Stimme: „Ja, Eure Heiligkeit!“ (Amam, Basa Svetosti!) Hierauf schlang der Patriarch um die Hände ein weißes Band, krönte es, segnete Wein und gab davon dem König und der Königin zu trinken.

Dann nahm er den Jungvermählten die Krone wieder vom Haupte, richtete an sie eine kurze Ansprache und schloß mit einem Gebete. Der eigentliche Trauungsakt war hiermit zu Ende. Es erfolgte noch die Fertigung des Trauungsprotokolles, das der König und die Königin, das rumänische Königspaar, der Kum (zu vergleichen mit dem Beistand nach unserem Gebrauche) unterschrieben.

Unter Kanonendonner begab sich hierauf das junge Paar in den neuen Palast. Um 12 Uhr fanden dort im Purpurraale die ersten Empfänge statt. Um 13 Uhr 30 fand die Galatfel im Kristallsaale statt. Um 22 Uhr abends trat unser König mit seiner jungen Gemahlin die Reise nach Bled an.

Reise des Königspaares durch Zagreb.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Zagreb, 9. Juni. Heute um 9 Uhr 30 vormittags ist der Hofzug mit König Alexander und Königin Mariola durch Zagreb nach Bled durchgefahren. Der König und die Königin reisen in strengem Intognito, weshalb

auch kein Empfang vorbereitet wurde. Trotzdem waren am Bahnhof Divostonskommandant General Sretković und der Vertreter der Statthalterei Colfor Kavaglieri und der Polizeidirektor Urbanic anwesend.

Ankunft des Königspaares in Bled.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Bled, 9. Juni. Heute um halb 4 Uhr nachmittags trafen König Alexander und Königin

Marija mittelst Hofzuges in Bled ein, wo sie längere Zeit verbleiben.

Große Demonstrationen in Zagreb.

Telegramme der „Marburger Zeitung“.

Revolverkampf zwischen Hochschülern.

Zagreb, 9. Juni. Gestern abends um 9 Uhr nach Abgang der Militärmusik ist es zu einer Demonstration und Gegendemonstration zwischen der südslawisch-nationalistischen Ju-

gend und der kroatischen Jugend vor der Zagreber Universität gekommen. Es wurden einige Schüsse abgegeben, doch sind keine Verletzungen zu melden.

Bündnis zwischen Jugoslawien, Rumänien und der tschechoslowakischen Republik.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 8. Juni. Heute nachmittags trafen Ministerpräsident Pasic, Außenminister Dr. Ninčić, der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Beneš, der rumänische Ministerpräsident Bratianu und der rumänische Minister des Aeußeren Duca zu einer Be-

ratung zusammen, deren Gegenstand, wie man aus autoritativer Quelle erfährt, den Plan eines gegenseitigen Defensivabkommens zwischen der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien gebildet hat.

Schanzer über die italienische Außenpolitik.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Rom, 7. Juni. Minister des Aeußeren, Schanzer, erklärte bezüglich der russischen Frage: Wenn es in Genua nicht möglich war, das Problem der Rückkehr Rußlands in das europäische Leben zu lösen, so lag dies insbesondere in der Kürze der Zeit, die zur Verfügung stand. Man hat gerade für die Arbeiten im Haag einen Zeitraum von drei Monaten festgelegt. Der Minister beleuchtete sodann die Ergebnisse der Konferenz mit Bezug auf die allgemeine Politik Italiens wobei er insbesondere das enge Zusammenarbeiten zwischen England und Italien hervorhob. Die Freundschaft Italiens mit Frankreich bezeichnete er als eine der wesentlichsten Grundlagen der italienischen Politik und als wesentlichste und unerläßlichste Bedingung für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens.

Meinungsaustausch im Gange, um die geeigneten Mittel zur Erreichung des gemeinsamen Zieles: Wiederherstellung des Friedens im Orient, festzustellen. Hinsichtlich der Frage, in Palästina eine Heimstätte der Juden wiederherzustellen, betonte der Minister, die italienische Regierung werde die bereits erteilte Zustimmung zur Herstellung der jüdischen Heimstätte aufrechterhalten und sich mit Sorgfalt dafür einsetzen, daß jene katholischen Interessen, die eine glorreiche italienische Tradition bilden, nicht verletzt werden.

Der Minister besprach sodann die internationale Lage Italiens nach der Genuefer Konferenz und verwies zunächst auf die Erklärungen Barthous, die genügen, um zu zeigen, mit welchen freundschaftlichen Beziehungen Italien verlassen haben. Auch Italiens Beziehungen zu den anderen in Genua vertretenen Nationen und an erster Stelle gegenüber Italien die französischen

Sowjetberichten zufolge soll der Export im Jahre 1921 Werte von etwa 30 Millionen Goldrubel betragen haben. Kenner der Verhältnisse meinen dagegen, die Angaben wären zu hoch gegriffen, und veranschlagten den Betrag auf höchstens 20 bis 25 Millionen. Dieser Ausfuhr steht ein Import von etwa 250 Millionen gegenüber, das heißt, der ganze Geschäftsverkehr mit dem Auslande ist zehnmal geringer als im Jahre 1913.

Die importierte Ware wurde teils aus dem Goldschatz bezahlt — 300 Millionen Goldlet — welche im Jahre 1916 von Rumänien Rußland zur Aufbewahrung anvertraut wurden, teils vom Erlös für konfiszierten Privatschmuck, Pelzen usw. Jetzt dürfte diese Quelle erschöpft sein.

Die Ausfuhr bestand hauptsächlich aus rohem Holz, die Einfuhr mit 92 Prozent aus Waren zum Wiederaufbau der Landwirtschaft und Industrie, sie kam fast ausschließlich aus Deutschland. England importierte fast nur Lebensmittel und Kleider, welche letztere nur in Fällen äußerster Not gekauft werden.

Im Falle sich das kommunistische Regime erhalten sollte, meinen manche Nationalökonom, daß der Aufbau Rußlands einen ganz anderen Weg einschlagen werde, als man dies in der Welt glaube. Sie sind der Ansicht, daß die landwirtschaftliche Entwicklung mit der industriellen nicht werde Schritt halten können. Die Ursache läge in der verzwweifeltsten Lage des Verkehrs, Mangel an Pferden und Vieh und in der jahrelangen Vernachlässigung kolossaler Bodenflächen. Eine Folge davon wird die geringe Kaufkraft des russischen Bauers sein, so daß England dabei nicht viel gewinnen und auch keine bedeutenden Mengen an Rohstoffen erwarten kann. Günstiger stehen die Verhältnisse für Deutschland, da die billige, zweckmäßige deutsche Produktion konkurrenzlos bleibt und nichts zu befürchten hat.

Ueber die Stellung der Moskauer Regierung könnte man nur sagen, daß ihre Autorität im Lande immer schwächer wird. „Das Leben geht an ihr vorüber!“ Der Individualismus ist im Aufsteigen begriffen, doch die brutale Gewalt und der Besitz von Moskau hält noch das Regime. Ein Blick auf die Karte Rußlands zeigt, daß eine Regierung, in deren Händen Moskau liegt, das ganze Land beherrscht. Moskau ist das geographische und Lebenszentrum des europäischen Rußland. Als wichtigster Eisenbahnknotenpunkt gehen von dort die großen Verkehrswege radial nach allen Richtungen, inklusive Zentralasien und Sibirien. Querbahnen, die parallel zur Peripherie laufen, gibt es nur sehr wenige und dermalen kommt sie infolge Mangels an rollendem Material und Heizmitteln schon gar nicht in Betracht. Der Betrieb auf ihnen ist eingestellt.

In diesen Verhältnissen liegt der Erfolg der Sowjets, die in dem unaufrichtigen Bürgerkrieg im Besitze der allein funktionierenden inneren Operationslinien sind und sie auch mit Geschick auszunutzen verstehen. Die klimatischen und die Wegverhältnisse verleihen dem Eisenbahnverkehr in Rußland eine noch viel größere Bedeutung als anderwärts. Alle Operationen Soltschals, Denikins, Judenitschs und Wrangels waren an der Peripherie geführt, ohne Querverbindungen und ohne materielle Unterstützung, da der geschichtliche einzige Invasionsweg Orscha—Smolensk—Moskau nicht ausgenutzt werden konnte.

Eine andere Ursache der Mißerfolge der Gegenbolschewisten liegt auch in ihrer Zersplitterung, indem sie ihre parteipolitischen Zwecke über das große allgemeine Ziel stellen. Jetzt ist es kein Geheimnis mehr, daß die Armee Soltschals, der gefährlichste Gegner Lenins, ein Opfer des durch die Linksozialisten hereingebrachten Zerlegungsprozesses wurde, nach demselben Muster, wie es zur Revolution im Jahre 1917 kam.

M. v. W.

Die jugoslawisch-italienischen Verhandlungen.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.
Beograd, 9. Juni. Gestern haben die Minister Dr. Ninkic und Tribisovic eine Konferenz abgehalten, in der der Minister Tribisovic seinen Standpunkt zu den 21 Konditionen, welche in Rom zwischen den Vertretern der italienischen Regierung und der jugoslawischen Delegation vereinbart wurden, bekanntgab.

Französischer Wiedergutmachungsausschub.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.
Paris, 8. Juni. Der Bankenausschub setzte heute die Prüfung der Lage aus Grund der Antwort des Wiedergutmachungsausschusses fort.

Frankreich und die Konferenz in Haag.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.
Paris, 8. Juni. Die Agence Havas glaubt zu wissen, daß wenn Frankreich an den Verhandlungen in Haag teilnehme, der französische Gesandte bei der holländischen Regierung Benoit Frankreich bei der Vorberatung vom 15. bis 21. Juli vertreten werde.

Das Wahlergebnis in Budapest.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.
Budapest, 8. Juni. In drei Budapester Wahlbezirken wurden 4 Sozialdemokraten, 2 Christlichnationale, 2 Demokraten, ferner Stefan (Christlich Sozialist) und Josef Szabo (Christlich Arbeiterpartei) als Abgeordnete gewählt. Im Wahlbezirk Budapest-Umgebung wurden 3 Sozialdemokraten, ferner von der Regierungspartei Josef Somak und ein Demokrat gewählt. Die Zahlen der Stimmgewinnung in zwei Wahlbezirken ist noch nicht beendet, doch dürften vier Sozialdemokraten, 3 Demokraten, ein regierungsfreundlicher Christlichnationaler und ein oppositioneller Christlichnationaler gewählt sein.

Beendigung des Streiks der Metallarbeiter in Prag.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.
Prag, 8. Juni. Heute sind die Arbeiter in der Metallindustrie wieder aufgenommen worden.

Die Unruhen in Irland.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.
London, 8. Juni. Drei durch Artillerie unterstützte Bataillone haben sich in Südwesten des beherrschenden Forts Belleek und des Ortes Ulster bemächtigt.

Der Metallarbeiterstreik in Mailand.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.
Mailand, 9. Juni. In einer Generalversammlung der streikenden Metallarbeiter kam es zu Zusammenstößen der Streikführer und Kommunisten mit der Streikleitung, in deren Verlauf der Sekretär der Arbeiterkammer mißhandelt und aus dem Saale gejagt wurde. Die Syndikalisten und die Kommunisten stellen die Forderung auf, daß die Streikleitung binnen 36 Stunden den Generalstreik proklamieren solle, widrigenfalls sie auf eigene Rechnung vorgehen würden.

Stelle zu Deutschland — er stellte dies mit lebhaftester Freude fest — seien aus der Genuefer Konferenz geklärt und konsolidiert hervorgegangen. Italien habe enge Beziehungen mit der Kleinen Entente genommen, es habe die Herzlichkeit der Beziehungen Italiens zu Rumänien und die traditionelle Freundschaft zu Bulgarien bekräftigt und habe mit den Staatsmännern dieser Länder einen Gedanken austausch gepflogen, der ein fruchtbares Zusammenwirken in der Zukunft verspreche. Anlangend Oesterreich habe Italien die Initiative zu einer Linderung seiner schwierigen wirtschaftlichen und finanziellen Lage ergriffen. Bezüglich Ungarns hätten sich die Linien der Politik freundschaftlicher Beziehungen nicht geändert. Was Amerika betrifft, werde die Freundschaft dieses großen Volkes von Italien lebhaft geschätzt. Amerika habe die

Die Unruhen in Oberschlesien. Weitere Ermordungen.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.
Oppeln, 9. Juni. In Oberschlesien sind weitere Unruhen ausgebrochen. Eine deutsche Gruppe in Kuffendorf, ein und tötete einen polnischen Staatsangehörigen. — Ferner wurden ein Mann in Gutentag und eine Frau in Rosenberg getötet.

Bürgerkrieg in Italien.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.
Versuche zur Beilegung der Feindseligkeiten.
Rom, 7. Juni. Der Vorstand der Volkspartei hat angesichts der auf eine Zusammenarbeit gerichteten sozialistischen Bewegung beschlossen, eine Klärung zwischen links und rechts anzustreben, um dadurch den Bürgerkrieg beizulegen. Sturzo legte die Notwendigkeit dar, mit den Demokraten zusammenzuarbeiten und so die Ordnung wieder herzustellen. Erst wenn dieser Versuch scheitern sollte, wäre eine Niederlage gegeben.

Der amerikanische Bischof an Lenin.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.
New York, 7. Juni. Der Bischof der Vereinigten Staaten hat an Lenin einen Protest gegen die Verhaftung des Patriarchen Tschon gerichtet.

Rom, 9. Juni. Die Kammer hat mit 209 gegen 67 Stimmen die Tagesordnung angenommen, worin die auswärtige Politik der Regierung gebilligt wird.

Marburger und Tagesnachrichten.

Jubel in Maribor anlässlich der Hochzeitsfeier des Königs.

Der Vermählungstag unseres Königs wurde auch in Maribor würdevoll gefeiert. Schon am Mittwoch den 7. d. hatte die Stadt großen Festauslagenanstand angelegt und fast alle des Königs paares und mit den Staats- und Nationalfarben geschmückt. Am Abend erstrahlte die Stadt im hellsten Lichterglanz; sämtliche Fenster der Privathäuser und öffentlichen Gebäude waren mit Blumen und Girlanden geziert und reichlich illuminiert. In vielen Auslagenfenstern waren die Wimper des Königs paares mit elektrischen Lichtern und mit prächtigen Blattpflanzen umgeben und boten so ein eindrucksvolles Bild.

Einladung nach dem Haag nicht angenommen. Italien bedauere dies aufrichtig. Der Minister erwähnte sodann den Abschluss der Verhandlungen Italiens mit Jugoslawien über die Durchführung des Vertrages von Rapallo und besprach die Verhandlungen mit der englischen Delegation bezüglich der Petroleumfrage. „In Genue“, schloß der Minister, „wurde eine Annäherung Rußlands an das übrige Europa erreicht. Wie immer das Ergebnis im Haag sein wird, die Fühlung zwischen Ost- und Westeuropa wird nicht abgerissen werden können. Der Weg zu einer Verständigung der gegenseitigen Interessen ist angebahnt, der die Leidenden Europas abführen und bald das Gefühl des Friedens und der Stabilität wiedergeben kann.“

Die Festslichkeiten.

Am Donnerstag, dem Vermählungstage des Königs, erdöhnte in den frühesten Morgenstunden wieder in schallender Kanonendonner, der die Bevölkerung aus dem Schlafe weckte. Um halb 6 Uhr morgens durchzog unter klingendem Spiel die Werkstättenkapelle unsere Stadt und erfreute uns mit ihren stolzen Weisen. Um 9 Uhr vormittags marschierte die gesamte Garnison auf den Hauptplatz, wo auch die Artillerie Aufstellung nahm. Die einzelnen Bataillone wurden durch die Gospostia ulica, Koroska cesta, bis hinauf in die Strojmajerjeva ulica rangiert. Vor der Domkirche nahm das Bataillon der Unteroffizierschule Aufstellung und am rechten Flügel postierten sich die Sokolen mit ihren Fahnen, worunter sich auch eine Abteilung berittener Soldaten mit ihrem Bataillon befand. Um halb 10 Uhr erschien der Vertreter des bei den Festslichkeiten in Beograd sich befindenden Stadtkommandanten, Oberst Krupcevic, begleitet von seinem Etat, vor der Domkirche und nahm die Meldung entgegen. Um 10 Uhr fand in der Domkirche ein Festgottesdienst statt, der vom infanterierten Domprobst Dr. Matel geleitet wurde. Dem Gottesdienste wohnten die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus unserer Stadt bei. Nach der kirchlichen Feier begab sich der Militärkommandant mit den Spitzen der Behörden vor die Domkirche. Vor ihm fand die Defilierung der Sokolen und dann jene der ausgerüsteten Truppen der Garnison statt.

Von 12 bis 1 Uhr fand im Stadtpark ein Promenadenkonzert statt. Von halb 5 Uhr nachmittags bis ungefähr 8 Uhr abends ging das Fest im Volksschulprogramm ab. Ueber 2000 Schulkinder sangen Lieder und führten Tänze auf, die allerliebste zur Geltung kamen. Die Gesangsvorträge der Kleinen waren überaus hübsch und von den aufgeführten überaus dürfte wohl der der Klosterchule am besten gefallen haben. Das Fest war gut besucht und wurde durch keinen Mißton gestört. Um halb 10 Uhr abends fand in den Gebäuden ein Eliteball statt, zu dem ein geladenes Publikum Zutritt hatte. Zu dem Balle hatten sich die Spitzen der Behörden, das gesamte Offizierskorps der Garnison Maribor sowie ein überaus zahlreiches, distinguiertes Publikum eingefunden. Der Ball war glänzend arrangiert und unter den Klängen der Musikkapelle „Drava“ wurde bis in die frühen Morgenstunden unermüdet dem Tanze gehuldet.

Die letzten Stunden des Räuberhauptmannes Kampl.

In unserer letzten Nummer brachten wir die Meldung, daß der berühmte Räuberhauptmann Kampl, in die Enge getrieben, sich selbst gerichtet hat. Ueber die Vorgänge dieser Tat und über die letzten Stunden dieses Schwerverbrechers erfahren wir von einem Augenzeugen interessante Details, die wir hier wiedergeben. „Lebendig werden Sie nicht kriegen!“ Der uns bekannte Gewährsmann erzählte: „Seit einiger Zeit gehe ich in der Gegend von Hoče auf die Pirsch. Vor etlichen Tagen sprach mich auf der Straße ein Mann an, der sich sofort als Kampl zu erkennen gab. Ich sah den Fremden stutzig an und dachte, einen Witzbold vor mir zu haben. Als er meinen Zweifel über seine Äußerungen

Das Haus des Sonderlings.

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 30. Nachdruck u. Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen verboten.

Das Autotaxi 417 hatten sie bis Linz benützt und dort entlassen. Der Chauffeur sei dann in einem Wirtshaus eingekerkert, wie sie gesehen hätten. Mehr wisse er nicht. Vielleicht sei er in betrunkenem Zustand später selbst mit seinem Fahrzeug in die Donau geraten. „Wer hat das Geld in Linz gehoben?“ fragte der Vorsitzende. „Mein Schwager Torwesten. Er wollte damit zuerst ins Ausland fliehen, meinte aber dann, es sei sicherer, wir verstanden ihn in unserer Gärtnerei. Wir teilten dies dann. Vater fuhr mit meinem Bruder Charles per Bahn, ich mit Torwesten per Schiff zurück.“ „Das ist eine Mägel“ rief Torwesten, der diesen Ausführungen gespannt gefolgt war. „Ich wollte niemals fliehen und erinnerte mich genau, daß man mich von Baden direkt nach Wien zurück und von Fangenen in einen Keller der Gärtnerei brachte.“ „Warum schrieben Sie dann jenen Brief an Dr. Herrlinger und verlangten, daß Ihnen 20.000 Kronen nach Linz angewiesen werden?“ „Was ich schrieb, weiß ich nicht mehr. Der alte Lyton diktierte mir den Brief, kurz nachdem meine Frau mich zu ihm gebracht. Wir

hatten vorher über die Abfindungssumme gesprochen, die ich ihr zahlen könnte, wenn sie mit bei der Scheidung kein Hindernis in den Weg legte. Soviel ich mich erinnere, sollten die 20.000 Kronen eine Anzahlung sein.“ „Sie schrieben aber doch, daß Sie im Begriff ständen, zur Ausstellung nach Philadelphia zu reisen!“ „Davon weiß ich nichts. Wir hatten während der Verhandlungen beim alten Lyton getrunken, und ich erinnere mich nur noch, daß ich darauf ein unwiderstehliches Schlafbedürfnis empfand. Die Augen fielen mir fast zu, ich konnte die Feder kaum mehr halten und schrieb völlig mechanisch nach, was man mir vortrug. In diesem fast bewußtlosen Zustand blieb ich nachher fast.“ Die Geschworenen lächelten. Im Saal herrschte unterdrückte Heiterkeit. Nur der Vorsitzende blieb ernst. „Sie sprechen da von Scheidung. Ihre Frau und auch die Lytons behaupten aber im Gegenteil, daß Sie sich mit ihr völlig ausgeöhnt und sich das gemeinsame Leben wieder aufnehmen wollten. Wie erklären Sie sich diesen Widerspruch?“ „Ich kann ihn gar nicht erklären. Ich weiß nur, daß ich mit keinem Gedanken daran dachte, mich — auszuführen! Dies geht doch schon daraus hervor, daß ich mich mit Frau Lyton überließ hatte.“ „Unter welchem Namen — jawohl Sehr

für den Ernst dieser Verlobung spricht das nicht!“ „Es war und ist mir heiliger Ernst damit!“ „Warum nannten Sie sich dann Brand? Und gaben sich für einen einfachen Reisenden aus?“ „Aus Gründen persönlicher Natur, die hier wohl nicht zur Sache gehören.“ „Ich möchte Sie trotzdem bitten, Sie zu nennen.“ „Nun denn: Ich war einmal schwer getäuscht worden, weil ich ein — reicher Mann war! Diesmal wollte ich um meiner selbst willen geliebt sein! Ist dies so schwer zu verstehen?“ Ein beifälliges Gemurmel ließ sich im Zuschauerraum hören. Zum ersten Male bemerkte man so etwas wie eine Stimmung zugunsten des Angeklagten. Da ließ sich die scharfe kalte Stimme des Staatsanwaltes hören: „Und trotz dieser romantischen Liebe beherrschte Sie, als Sie von der Ankunft Ihrer Frau hörten, nur der Gedanke, ob auch Ihr Nebenbuhler hier sei? Wollen Sie uns wenigstens diesen Widerspruch erklären, Angeklagter?“ Torwestens Augen hefteten sich kalt auf den Sprecher. Dann antwortete er ruhig: „Es ist kein Widerspruch. Ich wollte nur wissen, ob Chambers mitgelommen sei, weil

mir diese Tatsache dann für den einzuleitenden Scheidungsprozeß von Wichtigkeit schien. Das müssen Sie, Herr Staatsanwalt, doch begreifen! Ich wollte ihn sehen — aber nicht sprechen. Eifersucht lag mir völlig fern. Ich hatte diese Leute alle viel zu genau kennen gelernt, um noch etwas anderes als Betachtung für sie zu empfinden.“ „Das sagen Sie jetzt, weil es in das System Ihrer Verantwortung paßt! Wir werden später andere Worte aus dem Munde Ihrer Frau hören. Für jetzt möchte ich nur wissen, wie Sie sich eine Wiederverheiratung überhaupt denken konnten, da Sie Katholik sind?“ „Ich hoffte, in dem Scheidungsprozeß eine Ungültigkeitserklärung meiner Ehe zu erreichen, da meine Frau als Minorjährige sich ohne die gesetzliche vorgeschriebene Einwilligung ihres Vaters mit mir trauen ließ.“ „Ach so! — Ich bitte den Herrn Vorsitzenden, in der Verhandlung fortzufahren.“ Es wurden nun der Reihe nach verschiedene Befragungszugungen vernommen. Darauf wurden sowohl Torwesten als auch die Lytons aufgerufen, den Hergang zu schildern. Torwesten erblickte dabei, daß man ihn mit Gewalt betäubt und dann entführt habe, um während der darauf folgenden Gefangenschaft ein Testament zugunsten seiner Frau von ihm zu erpressen. Er wisse weder etwas von Morden, die er begangen haben sollte,

wahrgenommen, erklärte er mir in ernstlichen Worten: „Ja, ich bin der Räuberhauptmann Krampl; ich sag's Ihnen, ich tu' keinem Armen was; ich leb' ganz gut und weiß, daß man mich sucht und sucht. Wann s' mich finden, so gehen ein paar Leut' noch drauf — aber leben' d'ig werden s' mich nicht kriegen!“

Auf der Lauer nach dem Räuber.

Krampl verabschiedete sich von mir und ging gegen Rogoza. Wie ich später in einem Gasthause erfuhr, war der Aufenthalt des Verbrechters den meisten Bauern bekannt, doch fürchteten sie sich, die Anzeige zu erstatten, da Krampl in der ganzen Umgegend Anhänger und Helfershelfer hatte. In Maribor angelangt, verständigte ich sofort von dem Vorfall die Behörden. Am Mittwoch den 7. d. M. begab ich mich in aller Frühe mit zwei Gendarmen nach Rogoza, wo wir in einem Kornfeld versteckt auf Krampl lauerten, denn wir wußten, daß er täglich frühmorgens auf das Ackerfeld des Herrn Friedl kam, wo er mit den Arbeiterinnen sich immer gut unterhielt.

Gegen 7 Uhr früh sahen wir, immer noch im Kornfeld gedeut, Krampl herannahen. In einer Entfernung von etwa vier Metern sprangen wir plötzlich auf, legten die Gewehre an und schrien: „Hände hoch!“

Selbstmord des Verbrechters vor den Gendarmen.

Krampl erschrak wie ein gehetztes Wild und war still. Rasch griff er in die Hosentasche und zog einen Revolver. Bevor wir ihn festnehmen konnten, schte er blüchneil die Waffe an seine Stirn und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Krampl war auf der Stelle tot.

Die Arbeiterinnen, die diesem Vorfall zugehört hatten, eilten sodann herbei und weinten. Aus den Gebärden einiger junger Mädchen entnahm ich, daß sie zu seinem weitverbreiteten Bunde gehörten; denn bemerkenswert war der Ausruf eines Mädchens: „Jetzt häng' ich mich auf!“

Wie aus allem ersichtlich, hat der gefährliche Verbrecher nicht behalten: lebendig konnte man ihn nicht in Empfang nehmen. Glücklicherweise ist sein Plan insofern mißlungen, als kein weiteres Menschenleben seiner Bestialität zum Opfer fiel.

Mit dem drastischen Ende Krampls, dessen Tätigkeit an jene Rosja Sandors erinnert, findet nun auch eine lokale Verbrecherromantik ihren Abschluß.

Ein Denkmal für Drasković. Aus Beograd, 8. d., wird uns telegraphiert: Der Ministerrat hat beschlossen, dem ermordeten Minister Milorad Drasković in Beograd ein Denkmal setzen zu lassen. Für diesen Zweck wurde ein Kredit von 150.000 Dinar bewilligt.

Evangelisches. Sonntag den 11. Juni 10 Uhr vormittags findet in der evangelischen Christuskirche ein Gottesdienst statt. Donnerstag den 15. Juni entfällt die Bibelstunde.

Anmeldepflicht der Reisenden. Das Polizeikommissariat in Maribor verlautbart: Allen Gastwirten und Hoteliers, die die Beherbergung von Reisenden berufsmäßig betreiben, werden die Meldebücher neu zu erneuern, werden die Erinnerung gebracht. Nach dem Wortlaute dieser Bestimmungen ist jeder Reisende sofort nach seiner Ankunft anzumelden, bei einem Aufenthalt von mehr als fünf Tagen ist außerdem noch die normale Anmeldung mittelst Meldezettels vorzunehmen.

Preiserhöhung bei den Friseurs in Maribor. Die Genossenschaft der Friseure hat in ihrer Vollversammlung vom 6. Juni einhellig beschlossen, die Bedienungspreise zu erhöhen. Die Preistarife sind in allen Friseurgeschäften ersichtlich.

Geistesgestört? Vor einigen Tagen erlitt ein besser gekleideter Mann in der Mesandrova cesta einen Anfall von Geistesgestörttheit. Er belästigte die Passanten mit allerlei Schimpfworten und spuckte sie an. Einen vorübergehenden Offizier stieß er mit dem Mermel heftig an. Als dieser zwecks Abwehr nach dem Säbel griff, erschien rechtzeitig ein Wachmann zur Stelle, der den verdächtigen

noch von Flucht, zu der er ja gar keinen Grund gehabt habe. Frei sei er erst durch Fräulein Siebert geworden, ohne daß er bis heute wisse, wie sie sein Gefängnis entbedt habe.

„Wenn Sie unschuldig waren, warum stellen Sie sich nicht sofort selbst der Behörde?“ fragte der Vorstehende.

„Weil ich weder wußte, daß man mich suchte, noch welcher Verdacht auf mir ruhte. Außerdem war ich krank. Selbst die Umstände meiner Entführung waren mir damals noch ganz unklar.“

Die Lhntons bestritten dies alles und blieben bei ihrer ersten Aussage, die sich, was Torwesten anbetraf, mit der Anklage deckte.

„Wie kamen Sie malas hinter Chambers her nach der Villa Solitudo?“ fragte der Staatsanwalt John Lhnton. „Wußten Sie, daß und warum er dahin wollte?“

(Karlsekung folat.)

Mann zum Polizeikommissariat führte. Am Mittwoch wurde der Mann zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach Studenec bei Ljubljana überführt.

Die Waggonplünderungen in Maribor. In letzter Zeit häuften sich die Fälle von Waggonplünderungen in Maribor. Die Täter richteten ihr Augenmerk vor allem auf Rindfleisch und Skivobit, nahmen jedoch auch mit anderen Waren vorlieb. Dieser Tage gelang es nun der Polizei, zwei Individuen dingfest zu machen, die sich mit dem Verkauf größerer Mengen von Rindfleisch befakten. Da sie sich über die Herkunft der Waren nicht ausweisen konnten, wurden sie verhaftet und dem Bezirksgerichte überstellt. Das Fleisch dürfte von den Diebstählen am Bahnhof stammen. Hoffentlich gelingt es, diese Bande in Kürze auszuheben.

Die Opfer der jüngsten Mordtaten in Maribor. Wie wir unseren Lesern seinerzeit berichteten, fand am 19. Mai I. J. in Pobrezje ein Eiferjuchtdrama statt, in dessen Verlauf der Scherenschleifer Cep seiner Geliebten Elisabeth Ceh eine achtzehn Zentimeter lange Bauchschnittwunde beibrachte, wodurch die Bauchdecke gänzlich durchtrennt wurde, so daß die Eingeweide herausstraten. Den Bemühungen des Primarius der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses, Herrn Doktor Cernič, ist es nun gelungen, die Verletzte wieder so herzustellen, daß sie sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet und ihre gänzhliche Heilung in Kürze zu erwarten ist.

Schlechter geht es dem Opfer seines Rufes, dem Gendarmen Franz Sterlec, der Dienstag den 9. v. M. von Krampl durch zwei Schüsse in den Rücken gestreift wurde. Was ärztliche Kunst vermochte, ist auch bei ihm erreicht worden; durch einen Schuß in das Rückenmark ist der Bedauernswerte an den Extremitäten gelähmt. Hoffentlich greift bei ihm auch die private Miltätigkeit inberrnd ein, wodurch dem Armen wenigstens die Sorgen um das tägliche Brot abgenommen werden.

Revolververchieereien am Pfingstmontag. Dienstag den 6. d. brachten wir die Nachricht, daß Jakob Deutschmann einen gewissen Ivan Ripič durch einen Revolvererschuß eine schwere Verletzung beibrachte. Dieser Bericht bedarf einer Richtigstellung. Ripič, der aus einer Kopfwunde stark blutete, wurde von der Rettungsabteilung, in tiefer Ohnmacht liegend, ins Spital befördert. Bei der oberflächlichen Besichtigung des Verletzten fand die Rettungsabteilung nach ihrer Meinung mit einem Einschuß, so daß man an einen Kopfstechschuß denken mußte. Diese Meinung wurde noch dadurch verstärkt, daß Ripič starke Krämpfe hatte, Symptome einer Gehirnverletzung. Nach genauer spitälärztlicher Untersuchung stellte es sich jedoch zum Glücke heraus, daß man es mit gar keiner Schußwunde zu tun hatte, sondern daß Ripič, sei es infolge des Alkoholgenusses, sei es infolge des Schreckens, zu Boden stürzte, wobei er in Ohnmacht fiel und sich die Verletzung beim Sturze zugezogen hatte. Ripič wurde bereits aus dem Spital entlassen.

Sommerfest in Pobrezje. Wir werden um Aufnahme folgender Reihen ersucht: Das Sommerfest der freiwilligen Feuerwehr in Pobrezje bei Maribor findet Sonntag den 11. Juni nachmittags im Garten der Frau Roiko in Unterpoberscht statt. Eintritt 4 Dinar. Programm: Musik, Tanz, Bestenleseben und dergleichen. Nachdem der Reingewinn für die Nachschaffung von Schläuchen bestimmt ist, bittet das Wehrkommando um zahlreicher Besuch.

Die Liebesstragödie in Strnišče. Wie bekannt, hat am 31. Dezember v. J. der russische Offizier Svečnikov den Arzt Dr. Scheuchenbauer aus Ptuj erschossen. Der Ermordete hatte, wie bekannt, einer Russin, mit der Svečnikov die Ehe eingegangen beabsichtigte, hievon unter Hinweis auf die hochgradige Tuberkulose des Offiziers abgeraten und soll sich selbst mit dem Gedanken getragen haben, die Russin zu heiraten. Der Täter wurde sogleich ausgeforscht und verhaftet. Bei der gerichtsarztlichen Untersuchung in Ptuj wurde er als geistig normal befunden. Nunmehr sollte in dieser Schwurgerichtssession die Verhandlung gegen ihn stattfinden. Da ihm aber die Verhandlungsschrift nicht rechtzeitig zugestellt worden war, gelang es ihm, die Vertagung der Verhandlung durchzusetzen. Mittlerweise aber wurde er von den hiesigen Gerichtsärzten Dr. Matko und Dr. Jurečko nochmals untersucht und für nicht normal erklärt. Es ist also möglich, daß gegen Svečnikov das Strafverfahren eingestellt wird.

Blatternfälle in Serbien. Aus Beograd, 9. d., wird uns telegraphiert: Wie das Ministerium für Volksgesundheit mitteilt, sind in letzter Zeit in Serbien, besonders aber im Kreise Požarevac sehr zahlreiche Blatternfälle aufgetreten. Um dieser Epidemie Einhalt zu gebieten, wurde in drei Bezirken die Impfung der gesamten Bevölkerung vorgenommen. Sporadische Fälle von Blattern werden auch aus den Kreisen von Morava, Branja und Smederevo gemeldet.

Spenden für die Rettungsabteilung. An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Gertrude Koller spendeten Herr Gustav Whilipp 40 und die Firma Ein 200 K, für den verstorbenen Herrn Anton Staja spendete die Gastwirtegenossenschaft 60 K. Dr. Robert Steiner für einen Ausgleich 400 K.

Spenden für die Autoturbinespige. Herr Ludwig Jinhauer spendete 2000 K.

Eine traurige Erscheinung. In der letzten Zeit hatte die Tageschronik zahlreiche Diebstähle von Geldtaschen zu verzeichnen, die größtenteils Frauen während ihrer Einkäufe auf dem Hauptplatze abhanden gekommen waren. Die fortwährend einlaufenden Anzeigen, die insbesondere an Samstagen auf eine rege Tätigkeit der Diebe hinwiesen, veranlaßten die Sicherheitsbehörde zu besonderer Wachsamkeit. Dieser Tage gelang es in der Tat, einen der Diebe in der Person eines nicht ganz achtjährigen Knaben, Schülers der ersten Volksschulklasse, auszuforschen, der den Samstag wieder zu dieser eigenartigen Beschäftigung ausnützte. Der ertappte Knabe wurde zur Sicherheitsbehörde gebracht. Seine Mutter steht, um sich und das Kind zu ernähren, in Diensten; der Vater ist schon lange gestorben. So hatte der Knabe hinlänglich Gelegenheit, die Schule zu vernachlässigen und seine eigenen Wege zu gehen. Der Knabe wird nach Möglichkeit im Knabenhorte untergebracht werden.

Ertappter Langfinger. Ein Geldtaschenlangfinger wurde anfangs dieser Woche auf dem hiesigen Hauptplatze in dem Augenblicke ertappt, als er seine Langfingerfertigkeit in der Tasche einer etwas unachtsamen Frau erprobte. Er wurde dem Gerichte übergeben.

Fahrrad Diebstähle. Die Fahrrad Diebstähle haben in der letzten Zeit einen großen Umfang angenommen. Wir haben bereits vor kurzer Zeit den Fahrradbesitzern empfohlen, sich von ihren Fahrrädern sowohl die Nummer als auch besondere Kennzeichen genau zu vermerken, wodurch die Ausforschung der gestohlenen Fahrräder bedeutend erleichtert wird. Allerdings scheint dieser wohlgemeinte Rat bisher wenig beherzigt zu werden. Dienstag wurde abermals ein etwa 16jähriger Bursche namens K. aus Lastersberg in Besitze eines offenbar gestohlenen Fahrrades angetroffen, dessen Eigentümer erst eruiert werden muß.

Ein Unverbesserlicher. Der 40jährige Tagelöhner Ferdinand Pisl aus Pobrezje bei Maribor, der schon dreifachmal vorbestraft ist, wurde im Jahre 1906 für immer aus Maribor ausgewiesen. Pisl hielt sich jedoch wenig an dieses Verbot und so kam er auch am 16. v. M. wieder einmal nach Maribor, wo er mit seinen Brüdern in einem Gasthause in der Trzaska cesta zechte; dort forschte ihn die Polizei aus und wollte ihn arretieren. Pisl widersekte sich aber der Arretierung, warf sich zu Boden und schlug mit Händen und Füßen so um sich, daß ihn die Wache nur mit größter Mühe bändigen konnten. Hierbei beleidigte er auch die Wache mit unflätigen Worten. Pisl stand deswegen am 2. d. M. vor dem hiesigen Kreisgerichte und wurde zu sechs Monaten Arrest verurteilt.

Beleidigung des Vizebürgermeisters. Der Besitzer Franz Velsak in Voreja, Bezirk Ptuj, beleidigte am 14. April den Bürgermeister Rudolf Tusek, der ihm eine antliche Zustellung einhändigte, mit den Worten: „Ich nehme nichts an, gib aber her, damit kann ich mir gerade zweimal...“ Velsak erhielt deshalb 200 Dinar Geldstrafe.

Ein rabiatier Trafikant. Der Besitzer und Trafikant Franz Ceh in Gočora, Bezirk Sv. Lenart v. Slov. gor., kann schon längere Zeit die Finanzwachleute nicht leiden. Am 9. März d. J. wollte der Finanzwachaufseher Karl Rebrič bei Ceh den Tabakvorrat aufnehmen. Dies regte aber den Genannten derart auf, daß er den Beamten mit folgenden Worten beleidigte: „Verfluchte Finanzzer, habt sonst nichts zu tun als in den Häusern herumzuschneffeln! Ich zahle nichts,

nehmt die Trafik mit, wenn nicht, so hänge ich sie Ihnen auf den Buckel und werfe Sie samt der Trafik auf die Straße!“ Ceh wurde nach § 104 sb. St.-G. zu 100 Dinar Geldstrafe verurteilt.

Die Amnestie in der hiesigen Männerstrafanstalt. Der anlässlich der Hochzeit König Alexanders erlassenen Amnestie wurden in der hiesigen Strafanstalt 101 Sträflinge teilhaft, die wegen verschiedener Delikte Kerkerstrafen zu verbüßen hatten. Die nach der Verlesung des Amnestieerlasses aus dem Gefangenhause Entlassenen wurden von der hiesigen Sicherheitsbehörde übernommen, die für ihre Beförderung in ihre Heimatgemeinden Vorkehrung traf.

Einbruch. In Laufe der verfloffenen Nacht wurde von unbekanntem Täter in die Tabaktrafik in der Trzaska cesta Nr. 44 von der Hoffeite aus ein Einbruch verübt. Den nächsten Besuchern fielen Rauchwaren im Werte von etwa 1100 Kronen in die Hände. Die Sicherheitsbehörde forsch nach den Tätern.

Echuden-Epidemie in Paris. Paris wird wieder einmal von epidemischem Echuden heimgesucht, und die Aerzte sind von Patienten, die Heilung von dieser unbehaglichen Krankheitserscheinung suchen, förmlich überlaufen. Glücklicherweise ist die Krankheit auch diesmal mehr unangenehm als gefährlich, doch kommen auch Fälle vor, in denen Patienten ins Krankenhaus geschickt werden mußten. In der Regel hilft man sich damit, daß die schwerer angegriffenen Personen, die mehr als zwölfmal in der Minute schluden, zu Bettgeschickt werden, mit der Weisung, den Magen warm zu halten. Der epidemische Echuden trat zum erstenmal in größerem Umfang 1919 in Oesterreich auf. Im folgenden Sommer zeigte sich die Krankheit an verschiedenen Orten.

Im Stadiparke findet bei schöner Witterung täglich von 4 bis 8 Uhr abends ein Konzert statt.

Kino.

1. Mariborski bioskop führt heute Freitag Samstag, Sonntag und Montag das große Filmdrama „Tanja Federovna“, mit der größten Filmschauspielerin Lia Mara in der Hauptrolle, vor. Lia Mara, eine berühmte Schönheit, übertrifft alle übrigen Filmsterne der Gegenwart. Das Filmdrama „Tanja Federovna“ ist ein Filmstück, wie nur wenige bis jetzt geschaffen wurden.

Meitni kino. „Gelbe Bestien“, die dritte Epoche des Filmes „Der Mann ohne Namen“, vier Akte, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt werden.

Sport.

Radsportklub „Edelweiß 1900“ in Maribor. Freitag den 9. Juni Wondscheinpartie. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Abfahrt halb 8 Uhr abends vom Klubheim Hotel Halbwild. Gäste herzlich willkommen. — Dienstag den 13. Juni außerordentliche Hauptversammlung.

P. O. L. N. P. Schell Franz ist vom L. N. P. Offizier für M. A. — Am 11. d. um 10 Uhr vormittags hat das Meisterschaftswettspiel Rapid—Svoboda am Mariborplatze ausgetragen zu werden. Schiedsrichter Herr Balček. — Zum Freundschaftswettspiel S. P. Ptuj—Athletiksportklub Gelse, das am 11. d. M. um 16 Uhr in Ptuj gespielt wird, wird Herr Anton Dšek als Schiedsrichter delegiert. — Die nächste Sitzung des P. O. findet am Dienstag den 13. d. statt.

Börse.

Zagreb, 9. Juni. Anfangskurse der Zagreber Börse, mitgeteilt von der Zadrzna banka Zagreb: Wien 1.85, Berlin 98, Budapest 32, Italien 14.70, London 12.24, Prag 5.23, Zürich 52, Dollar 261.



Der CONTINENTAL-Pneumatik ist in allen Größen wieder zu haben. Wohlgermerkt der CONTINENTAL-Pneumatik aus den weltberühmten Hannoverschen Werken. Fahren Sie ihn, dann fahren Sie letzten Endes am billigsten. Achten Sie auf die Schutzmarke und das Wort: CONTINENTAL

Continental

Hauptvertretung für Slowenien:
VIKTOR BOHINEC, Ljubljana, Poljanska cesta 5.
 Telegramme: CONTIPNEU. 4285 Telephon: 599.

Einladung zur Zeichnung neuer Aktien

der

„Drava“ Holzindustrie - Aktiengesellschaft in Maribor.

Die ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft beschloß am 27. Mai 1922 das Aktienkapital der Gesellschaft von

K 10,000.000— auf K 15,000.000—

durch Emission von

10.000 Stück neuer Aktien zu K 500— Nom.

zu erhöhen, welche unter folgenden Bedingungen durchgeführt werden wird:

1. Die bisherigen Aktionäre haben das Recht, auf Grund von je vier alten Aktien je eine neue zum Kurse von 580 K. zuzüglich 5% Zinsen vom Nominalwerte 500 K., gerechnet vom 1. Jänner 1922 bis zum Tage der Einzahlung zu übernehmen.
2. Die neuen Aktionäre erhalten die Aktien zum Kurse von 780 K. zuzüglich 5% Zinsen vom Nominalwerte gerechnet vom 1. Jänner 1922 bis zum Tage der Einzahlung.
3. Die Aktien der dritten Emission partizipieren am Reingewinne aus dem Jahre 1922.
4. Die Aktien werden zu 25 Stück zusammen ausgegeben und werden den Zeichnern gegen Rückgabe der Interimscheine in annähernd zwei Monaten nach Beendigung der Subskription übergeben werden.
5. Die Repartition der Aktien an die neuen Aktionäre behält sich der Verwaltungsrat bis zum 5. Juli 1922 vor. Nach Ablauf dieser Frist wird der für die nicht zugeteilten Aktien eingezahlte Gegenwert zurückerstattet.
6. Die Zeichnung der Aktien der neuen Emission findet vom 10. Juni bis 30. Juni bei folgenden Anstalten statt:

- a) bei der Centralna banka d. d., Zagreb, Filiale Maribor;
- b) bei der Ergovska banka d. d., Ljubljana, Filiale Maribor;
- c) bei der „Drava“ Holzindustrie-Aktiengesellschaft in Maribor, Aleksandrova cesta 51.

Unsere Gesellschaft hat in den zwei Jahren ihres Bestehens einen außerordentlichen Aufschwung genommen, so daß das verhältnismäßig hohe Aktienkapital keinesfalls mehr genügt. Nachdem die Nachfrage nach den Erzeugnissen unserer Bugholzmöbelfabrik in 3 belovo immer lebhafter wird und wir kaum noch in der Lage sind die zahlreichen Aufträge zeitgerecht auszuführen, sind wir genötigt, die Fabrik entsprechend zu vergrößern. Ein Teilbetrag aus dem erhöhten Aktienkapital wird zu weiterer moderner Ausgestaltung unseres Betriebes in Maribor aufgewendet werden, wo wir eine Bau- und Maschinenschlößerei errichtet haben. Wir zweifeln nicht im Geringsten, daß wir auch das Geschäftsjahr 1922 mit einem stattlichen Reingewinn abschließen werden, welcher den Reingewinn aus dem Jahre 1921 im Betrage von K 1,738.270'83 noch bedeutend übersteigen wird.

Wir werden mit allen Kräften bestrebt sein, den guten Ruf, welchen unsere Erzeugnisse und unsere Gesellschaft überhaupt genießt, auch für die Zukunft zu erhalten.

Maribor, den 1. Juni 1922.

Verwaltungsrat der „Drava“ Holzindustrie-Aktiengesellschaft, Maribor.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Fabrikneue und gebrauchte **Schreibmaschinen** liefert das 1. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Rud. Begat, Maribor, Slovenska ulica 7. 3991

300.000 K. gegen gute Sicherstellung abzugeben. Landwirt bevorzugt. Anträge unt. „Vormärz 20“ an die Verw. 4420

4 Monate alles Kind wird in ganze Verpflegung zu besserer Famille gegen gute Entlohnung gegeben. Anfr. Verw. 4414

Sausnäherin empfiehlt sich zum Ausbessern der Wäsche. Adresse in der Verw. 4117

Zu verkaufen

Auto-PKW, 4tonnig, gut erhalten ist zu verkaufen. Antr. sind zu richten unter „Kaufwagen“ an die Verw. 4396

Motorrad Buch 2 1/2, HP mit Kupplung, Hand- u. Fußbremse, englische Typ. E. Vokac, Gerentova ul. 8, Studenci. 4413

20.000 eichene Weingartentellen, Prima-Qualität, zu haben bei Ludwig Wernig, Velika nedelja pri Bižu. 4425

Guterhaltene Fahrrad zu verkaufen. Bohova 22, Post Soča. 4416

Gutgehender Kaffeeschank ist abzugeben. Anträge erheben unt. „Gutgehend“ an die Verw. 4415

Neues hohes Schlafzimmer zu verkaufen in der Tischlerei Benkitch, Arcevidna 140. 4406

Englische Kredenz (Spiegelgläser), echtes Ebenholz, idem. Seidenkleid verkäuflich. Adresse in der Verw. 4430

Gedechter Karren und kompl. Fenster zu verkaufen. Studenci, Solška ulica 6. 4431

Damenkleid verkäuflich zu verkaufen. Erlomirova ul. 8, parterre. 4427

Eine Stute, über 2 Jahre wird verkauft. Podreska c. 13. 4428

Gelegenheitskauf, Omnibus 6litig, ein- und zweispännig, fast neu, leicht führbar, Vel-Selbstschmierachsen, mit grünen Plüsch tapeziert, großer Spiegel um ja. 60.000 verkäuflich. Bestätigung Zellerstraße 62, Graz. Alfred Wodicka. 4429

Frauenhüte, Kleider, Zylinder, Uhren, Krügen, Schuhe, Verschiedenes. Slomskov trg 13. 4433

Mähmaschine, billig verkäuflich. Slomskov trg 13. 4436

Maniss, Wertheimkaffe, verkäuflich. Trzaska cesta 7, Podbrezje. 4435

Zu mieten gesucht

Werkraum, 50—100 m², ev. auch kleiner, wird gegen gute Bezahlung gesucht. Anträge unt. „Werkraum“ an die Annoncen-Expedition Aloma, Compagny, Ljubljana, Kongresni trg 3. 4426

Stellengesuche

Absolvierter Weinbauschüler mit 6jähriger Praxis sucht Stelle. Zuschriften unt. „Weinbauschüler“ an die Verw. 4422

Suche Posten als Gutsverwalter oder Holzmanipulant, in beiden Zweigen beste Referenzen, bin verheiratet und besitze in der Dekonomie sowie im Holzhandel längere Praxis. Anträge unter „Gutsverwalter“ an Verw. 4412

Perfekte Galsthaushähne sowie verlässlichen Zahlkeller sofort gesucht. J. Dgrizek, Rogaska Slatina. Vorzustellen bei W. Verdajs, Maribor. 4475

Für ein größeres Kolonialwarengeschäft in Celje wird ein **Detailist** benötigt. Reflektiert wird nur auf eine sehr tüchtige, verlässliche Kraft, Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache notwendig. Anträge unt. Postfach 67, Celje. 4418

Tüchtiger Sprachlehrer, der slowenischen Sprache mächtig, wird gesucht. Kavarna Zigart. 4417

Bedienerin wird sofort aufgenommen. Anfrage Verw. 4424

Lehrlinge für Bieherei, Schloßerei, Dreherei, Tischlerei werden aufgenommen. A. und R. Jezek, Melje 103. 4423

Perfekte Hotelköche sofort gesucht. Schriftliche Anfragen an Gregurovic, Arapina, Solč Central. 4421

Vertrauensperson, nur im gezeigten Alter, Fräulein od. Frau, zu 10jährigem Anaben. Dieselbe muß etwas nähen können und leichte Büroarbeiten verrichten. Zuschriften an Grand Hotel Novak in Varazdin. 4437

Fräulein, kinderliebend, wird zu einem 3jährigen Anaben für sofort gesucht. Anträge an Dr. Scholler, Zagreb, Traska ul. 25, 1. Stock. 4438

Offene Stellen

Für **Park-Café** werden nette **Serviermädchen** und **Zuträger** gesucht. Vorzustellen im Park-Café. 4434

Realitäten

Kauf und Verkauf von Bestellungen, Geschäftsinhaber, Zinshäuser, Villen, Gast-, Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro des **Karl Trzaska**, Maribor, Slovenska ulica 2. 116

Kaufe mittleren Besitz in Steiermark, zahle event. Dollar. Zuschriften unter „Amerikaner“ an die Verw. 4420

Tausche mein Haus in Radkersburg mit einem Einfamilienhaus in Maribor oder Peripherie. Anfragen täglich von 2—3 Smetanova ul. 42, I. St. 3a. 4411

Zu kaufen gesucht

2—3 große Wandspiegel sucht zu kaufen Rebernik, Frietur, Erbovlje. 4304

Mähmaschine und **Stillerbelt**, wenn billig, zu kaufen gesucht. Anfrage in Verw. 4419

Schreibmaschinen 4015

Farbbänder **Karbonpapier**

Reparaturen

Ant. Rud. L E G A T, Maribor, Slovenska ul. 7, Tel. 100.

Manufakturist

tüchtiger **Detailist**, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird per sofort akzeptiert. Reflektiert wird nur auf einen tüchtigen und kotten Verkäufer. Offerte mit Lichtbild sind zu richten an **Hof. Weren, Celje.** 4408

Alkoholfreien Weintrauben-Saft

verkauft folgende Firmen in Maribor:

Ubler, Slavni trg; Brekernova Net, Kobosel, Zentner, Vrščič, Gosposka ulica; Vernit, Gripta, Žilč, Slovenska ulica; Brenner, Kavarna Bohran, Pučlo, Aleksandrova cesta; Garkhand „Volkshaus“, Ruša cesta; „Blatt leb“, Dobnikov trg; Restauration am Hauptbahnhof; Bernhardt, Niesergal, Koroska cesta; Smelat u. Co., Slomskov trg. 4058

Gut erhaltene Halben-Fässer

sowie auch andere Fässer sind billig abzugeben. Wo sagt die Verwaltung. 4432

Kompagnon

oder stiller Teilhaber mit einer Einlage von bel. 300.000 bis 400.000 jK., zwecks Erweiterung des Werkes zur Erzeugung, chem. techn. und pharmazeutischer Produkte in Oesterreich gesucht. Anträge erb. unt. „Gute Kapitalanlage 1000“ an die Verw. 4376

Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste Tagblatt Sloweniens